

Sächsische Landesbibliothek
1.3 JULI 1978
29.2.78

SWK
Kubi
X6
101



UJZ

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED
7. Juli 1978

27

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

1000. Besucher im Traditionskabinett

(UJZ) Der 1000. Besucher des Traditionskabinetts wurde knapp zwei Monate nach der Eröffnung am 27. Juni 1978 von Prof. Dr. Gottfried Händel mit einem Blumenstrauß begrüßt (Foto unten). Elke Schulz vom 3. Studienjahr der Sektion Phil./WK besuchte gemeinsam mit anderen Beststudenten des Kabinetts, um sich auf ihr Zwölftages Praktikum in Leningrad vorzubereiten.

Hier zwei Meinungen von Beststudenten der Phil./WK nach der Besichtigung. Petra Polzin (SG 75-01): Geschichte unserer Universität konnte ich bisher aus Büchern und durch mitunter in Seminarveranstaltungen geführte Diskussionen. Heute ist mir – und sicherlich allen Studenten meiner Gruppe – die Karl-Marx-Universität, insbesondere in ihrer Entwicklung nach 1945, nähergebracht worden. Für mich als zukünftigen Diplom-Lektor für Marxismus-Leninismus war ganz besonders interessant, wie Anfang der 50er Jahre das Grundlagenstudium eingeführt wurde. Welche Mühen waren verbunden, bis das erreicht war, was für uns heute selbstverständlich ist! Insgesamt ist das Kabinett für jeden Angehörigen der KMU – so meine ich – auch eine gute Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR.

Volker Mühl, (SG 75-01): Nach den Eintragungen in das Gästebuch – so etwas gehört auch zum Besuch des Traditionskabinetts – habe ich bemerkt, daß wir die erste Studienengruppe waren. Ich meine, besonders für uns Studenten ist der Besuch hier notwendig. Es ist sehr gut, daß mit dem Traditionskabinett die Möglichkeit gegeben ist, sich über das Werden und Wachsen der Alma mater zu informieren. Mich hat dieses Kabinett vor allem deshalb beeindruckt, weil es mit den Ausstellungsstücken gelungen ist, in lebendiger Weise besonders die Geschichte unserer Universität seit 1945 darzustellen. Ein solch professioneller Wissenschaftler wie Genosse Prof. G. Händel ist natürlich auch ein sehr guter Führer durch das Kabinett. Ich habe mir jedenfalls vorgenommen, die hier gewonnenen Eindrücke nicht für mich zu behalten.

Parteiaktivisten berieten Aufgaben des Studienjahres 1978/79

Ziele weit genug stecken und Praxis optimal unterstützen

Die Verwirklichung der Einheit von Lehre, Forschung und schneller Überführung neuer Erkenntnisse in die Praxis ist der spezifische Beitrag der Hoch- und Fachschulen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt und somit auch zur Erfüllung der Hauptaufgabe. Das stellte Genosse Hannes Hörnig, Mitglied des ZK und Leiter der Abteilung Wissenschaft beim ZK der SED am 29. Juni auf einer Bezirks-Parteivereinbarung in der Ingenieurschule Deutsche Post „Rosa Luxemburg“ fest.

In Anwesenheit von Helmut Hackenberg, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Dietmar Keller, Sekretär der SED-Bez. Leit., Matthias Dietrich, Mitglied des Sekretariats sowie weiterer Parteifunktionäre, darunter Parteivereinbarung der KMU, sprach er zum Thema „Die Aufgaben der Parteiorganisationen der Hoch-

und Fachschulen bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der Erziehung, Ausbildung und Forschung im Studienjahr 1978/79“.

In seinem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen betonte Genosse Hörnig, daß die SED die Förderung der Wissenschaften zu ihren wichtigsten Aufgaben zähle.

In der Forschung gilt es, sich auf weitgesteckte Ziele zu orientieren und gleichzeitig der Volkswirtschaft optimale wissenschaftliche Unterstützung zu geben. Die Förderung nach hoher Effektivität und Qualität der Arbeit gelte in vollem Umfang auch für die Wissenschaft unterstrich der Redner.

Auf die Vorbereitung der Parteivahlen eingehend, verwies Hannes Hörnig auf die Notwendigkeit, die politisch-ideologischen Voraussetzungen in jedem Kollektiv zu schaffen, damit die Potenzen bei der kommunistischen Erziehung der Studenten und bei der Erringung höchster wissenschaftlicher Ergebnisse voll zum Tragen kommen.

Nachdem in der Diskussion sieben Genossen zu den aufgeworfenen Problemen gesprochen hatten, erklärte Helmut Hackenberg im Schlußwort unter anderem, daß es darauf ankomme, die Erziehung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses noch enger mit dem Kampf der Arbeiterklasse zu verbinden. In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gelte es, den sozialistischen Wettbewerb weiter zu intensivieren, wofür der Aufruf der Karl-Marx-Universität eine gute Anleitung zum Handeln ist.

Besondere Verdienste haben diese drei Wissenschaftler der Sektion Physik bei der Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Praxis. Prof. Dr. W. Holz Müller, Prof. Dr. M. Rättsch und Doz. Dr. H. K. Roth (v. r. n. l.) In der Applikationsgruppe „Angewandte Molekülphysik“ der Sektion, die seit November 1977 besteht, arbeiten sie eng mit einer Forschungsabteilung der Leuna-Werke zusammen. Die Ergebnisse der Molekülphysikalischen Grundlagenforschung fließen in den Aufbau eines Werkes für die Polyäthylenherstellung ein.

Foto: Schnabel/Physik



Würdige Veranstaltungen am Bereich Medizin der KMU

(UJZ) Ganz im Zeichen der Pflege humanistischer Traditionen der medizinischen Wissenschaften standen am vergangenen Freitag zwei Veranstaltungen am Bereich Medizin der KMU. „Hundert Jahre Hygiene in Leipzig“ war das Thema einer Festveranstaltung und wissenschaftlichen Tagung, die dem 100. Jahrestag der Gründung eines Hygiene-Instituts an der Leipziger Universität und der Vergabe der ersten ordentlichen Professur für Hygiene gewidmet war.

Zu den Gästen, die dem Festvortrag von Prof. em. Dr. med. habil. Dr. h. c. Georg Wildführ mit Interesse folgten, gehörten Genosse Eberhard, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung, OMR Doz. Dr. sc. med. Großer, Sektionsleiter in der Abt. Gesundheitspolitik im ZK der SED, OMR Dr. Theodor, Hauptkardiologe der DDR und Leiter der HA Hygiene beim Ministerium für Gesundheitswesen sowie weitere Persönlichkeiten. Mit herzlichem Beifall nahmen die Anwesenden das gemeinsame Grußschreiben der SED-KL und des Rektors der KMU sowie ein Glückwunschscheibchen des Ministers für Gesundheitswesen entgegen. (UJZ berichtet noch ausführlich über dieses Ereignis.)

und somit ein Stück Geschichte der UKF mitgestaltet. Der Direktor der Klinik, Prof. Dr. sc. med. Karl Biele, ließ noch einmal entscheidende Etappen in der Entwicklung der UKF Revue passieren und würdigte u. a. die wissenschaftlichen Leistungen, die in der UKF vollbracht wurden. Für ihre langjährige Zugehörigkeit – z. T. schon über 40 Jahre – und ihre aufopferungsvolle Arbeit wurden zahlreiche ehemalige sowie jetzt noch tätige Mitarbeiter geehrt (Foto: M. Munkelt, G. Neumann, K. Ehrlich, E. Nitsche, F. Theurer, A. Müller, J. Viertel, E. Fink, F. Soppert, M. Peter, J. Wolf, A. Zimmermann, E. Stark, H. Mrusek, F. Hauptmann, J. Kiehl, M. Rast, K. Reddemüller, J. Schneider, E. Dankert, M. Weise, U. Nowak, E. Lehmann, M. Lübben, H. Bradke, J. Dögel, H. Hoerner, E. Dorn, J. Weber, D. Bräunling, G. Bouvain, E. Gehring, L. Hahn, H. Rynke, W. Habekuß, A. Schmalz, M. Schnabel, Ch. Menzel und B. Breitenborn).

Am Abend des gleichen Tages trafen sich die Mitarbeiter der Universitätsfrauenklinik anlässlich der Wiederkehr des Umzugsstages aus dem Gebäude der alten UKF in der Stephansstraße in ihr heutiges Domizil zu einer festlichen Veranstaltung. Herzlich wurden vor allem die Veteranen – unter ihnen auch Frau Schulte, Frau Frommelt und Frau Schmiedel, die selbst beim Umzug mit Hand anlegten – begrüßt, die lange Jahre in der Klinik wirkten

Mit herzlichem Beifall nahmen die Anwesenden die Grußadressen der SED-Kreisleitung und des Rektors sowie des Patentbetriebes VEB Fernmelde-Anlagenbau Leipzig entgegen.



Hochschulferienkurs eröffnet

Etwas 230 Wissenschaftler, Dozenten und Vorträge aus 26 Ländern, beteiligten sich an den beiden von der KMU ausgerichteten internationalen Hochschulferienkursen für Germanisten, die Rektor Prof. Dr. Lohar Rothmann am Mittwoch eröffnete. In den nächsten drei Wochen haben die Pädagogen aus sozialistischen und kapitalistischen Staaten sowie aus Entwicklungsländern Gelegenheit zu sprachpraktischen Übungen, zu Aussprachen mit Arbeitern, Abgeordneten, Staatsfunktionären, Lehrern und Studenten sowie zu Exkursionen. Zu ihren Gesprächspartnern werden prominente Persönlichkeiten der DDR gehören, darunter die stell-

vertretenden Minister für Kultur und Hoch- und Fachschulwesen, Klaus Höpcke, bzw. Prof. Dr. Günter Heidorn, oder der Vorsitzende des ehemaligen illegalen internationalen Lagerkomitees Buchenwald, Prof. Dr. Walter Bantel. Das anspruchsvolle Lehrprogramm gestalten neben Angehörigen der KMU auch Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität Halle, der Pädagogischen Hochschule Potsdam, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED sowie der Akademie der Künste der DDR. Als Lektoren wurden auch Hochschullehrer aus der UdSSR und aus anderen Ländern gewonnen.

NEIN zur N-Bombe! JA zum Leben!



CIFTGAS
ATOMBOMBE
NEUTRONENBOMBE
STOP
der Neutronenbombe



Sommer 1978 – Plakate von KMU-Studenten gegen die Neutronenwaffe. Entwürfe von Cornelia Reinhardt, Lutz Mehnert und Wolfgang Schröder (Ausschnitt), v. l. n. r.



Sommer 1978 – ein 10 Minuten altes Baby, geboren im rekonstruierten Kreislauf der Universitätsfrauenklinik; Untersuchung; Foto unten: OA Dr. Schlegel am Kreislauf-Überwachungsgerät. Fotos: HFBS/Wisniewsky

